

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 13. Neuenbürg, Mittwoch den 21. Februar 1849.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährig hier 1 fl.; auch bei den Postämtern blos 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, wo fortwährend Bestellungen angenommen werden, Auswärtige bei ihren Postämtern. Einrückungsgebühr die Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum 2 kr

Amtliches.

Neuenbürg.

Die in Folge verschiedener mit gleicher Verderblichkeit zusammenwirkender Ursachen immer mehr überhandnehmende Creditlosigkeit und die beklagenswerthen Zustände des Schulden- und Schuldklagwesens haben das K. Ministerium veranlaßt, die zu Beseitigung oder Vinderung der vorhandenen Uebelstände zu treffenden Maasregeln gründlich zu erörtern und es hat sich hierbei das Institut der Bezirks- und Gemeinde-Leihkassen, wiederholt als zunächst anwendbare Abhilfsmaasregel geltend gemacht.

Die K. Staatsregierung wäre daher, in Anbetracht der durch ausserordentliche Zeitverhältnisse entstandenen Creditlosigkeit eines großen Theils des Schwarzwaldes nicht abgeneigt, die Errichtung von Bezirks- oder Gemeinde-Leihkassen in einzelnen Bezirken zu gestatten, wenn die von den Amtsförperschafts- oder Gemeindebehörden zu beschließenden Statuten hinreichende Sicherheit dafür gewähren würden, daß dadurch für die Körperschaftskassen keine Nachtheile entstehen und die Einrichtungen nicht zu unwirtschaftlichem Schuldenmachen mißbraucht vielmehr blos dazu benützt werden könnten, wirtschaftlich gerechtfertigte Anlehen, welche die Geldbedürftigen blos wegen der gestörten Creditverhältnisse zu finden nicht im Stande sind, flüssig zu machen.

Die Gemeindebehörden werden daher beauftragt, wenn sie so beschränkte Leihkassen errichten wollen, ihre Beschlüsse mit den Statuten hieher vorzulegen.

Den 16. Februar 1849.

K. Oberamt.
Baur.

Am Mittwoch den 28. Februar wird ein Diöcesan-Verein in der Krone zu Neuenbürg gehalten werden, wobei der

Entwurf der neuen Kirchenverfassung zur Besprechung kommt.

Mit dieser Zusammenkunft soll zugleich sowohl den Collegen als auch den sonstigen Freunden des nach Enningen beförderten Hrn. Pfarrers Eifert Gelegenheit gegeben werden, sich von ihm zu verabschieden, weshalb dieselben zu zahlreicher Theilnahme freundlich eingeladen werden.

Das Mittagessen beginnt um 1 Uhr.

Wildbad, 20. Februar 1849.

Der Vorstand.

Wildbad.

Schnittwaaren-Verkauf.

Am Samstag den 24. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

werden auf hiesigem Rathhause nachstehende Parthien Schnittwaaren im öffentlichen Aufsteich verkauft und zwar:

- 135 Stücke halbsaubere Dielen,
- 3075 „ gute Mitteldielen,
- 975 „ geringe ditto,
- 175 „ gute Latten.

Der Sägmühlmeister Pfeiffer wird die Schnittwaare auf Verlangen jeden Tag vorweisen.

Den 16. Februar 1849.

Stadtschuldheissenamt.
Mittler.

Herrenalb.

Haus-, Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.

Die hienach beschriebene Liegenschaft des in Gant gerathenen Johann Dipp, Wagners dahier, bestehend in einer Wohnung mit Scheuer und Stall und angebauter Wagnerwerkstätte nebst 2 bis 3 Morgen Acker und Wiesen, kommt am

Samstag den 17. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhause dahier, sowie die Fahrniß
desselben am

Montag den 5. März d. J.,
in dessen Behausung zum öffentlichen Aufstreichs-
Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Schuldheissenämter werden ersucht,
Vorstehendes in ihren Gemeinden öffentlich be-
kannt zu machen.

Den 15. Februar 1849.
Gemeinderath.

Birkenfeld.

Schafweide-Verleihung.

Die Sommer-Schafweide vom 15. März
bis Michaelis d. J., welche mit 200 Stücken
beschlagen werden darf, wird am

Montag den 5. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause im Aufstreich ver-
liehen werden.

Man ladet hiezu Liebhaber mit dem An-
fügen ein, daß hierorts unbekannte gemeinde-
rätliche Prädikats- und Vermögenszeugnisse vor-
zulegen haben.

Den 8. Februar 1849.
Im Namen des Gemeinderaths:
Schuldheiß Tränkle.

Salmbach.

Heu-, Ohmd- und Strohverkauf.

Auf hiesigem Rathhaus werden am
Samstag den 24. d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr,

50 Centner Heu und Ohmd und 20 Bunde
Stroh im Creditationswege gegen baare Bezah-
lung zur öffentlichen Versteigerung gebracht.

Kaufslustige werden hiezu höflich eingeladen
und die H.H. Ortsvorsteher um die Bekannt-
machung geziemend ersucht.

Den 20. Februar 1849.
Schuldheiß Krauß.

Salmbach.

Fahrniß-Verkauf.

Am Samstag den 24. dieses Monats,
Nachmittags 3 Uhr,

wird aus der Verlassenschaftsmasse des † Chri-
stian Stöhr, gewes. Bürgers und Tagelöhners
allhier folgende Fahrniß in dessen Behausung
gegen baare Bezahlung zur Versteigerung ge-
bracht:

circa 40 Centner Heu und Ohmd,
ein Webstuhl sammt Geschirr,
Schreinwerk u. s. w.

Kaufslustige werden hiezu höflich eingeladen
und die H.H. Ortsvorsteher um die Bekannt-
machung geziemend ersucht.

Den 20. Februar 1849.

Aus Auftrag
Schuldheiß Krauß.

Neuweiler.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am
Freitag den 23. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

circa 100 Stücke gehauenes forchenes Floßholz
vom 60er abwärts im Wirthshaus zum Lamm
dahier, wozu Liebhaber höflich eingeladen werden.

Den 13. Februar 1849.
Schuldheiß Seeger.

Privatnachrichten.

Herrenalb.

Ich habe mich hier als praktischer Arzt
niedergelassen und empfehle dem Publikum meine
Dienste mit der Bemerkung, daß auch die
Apothek wieder eröffnet ist.

Den 12. Februar 1849.

Wolbach, prakt. Arzt.

Neuenbürg.

Empfehlung.

Mit guten Lichtern und Seife empfiehlt
sich fortwährend und bittet um geneigte Abnahme

C. F. Müller,
Seifensieder.

Neuenbürg.

Kaufmann Bock aus Calw

kommt auf den Markt mit einer Auswahl in
Mode & Ellenwaaren und bittet um
zahlreichen Zuspruch.

Sein Verkaufsort ist in der Post.

Neuenbürg.

Verkaufs-Anzeige.

Vom Besitzer einer schönen Drehbühse bin
ich beauftragt worden, dieselbe zum Verkauf
auszubieten.

Zur Anmerkung wird dabei gemacht, daß
dieselbe ein Büchsenmacher zu einem Meister-
stück verfertigt hat.

Den 15. Februar 1849.

K a r d e r.

Neuenbürg.

Nach einer von un'rerem Landtagsabgeordneten, Hrn. Stadtdirektor Seeger, hieher gelangten Zuschrift wünscht dieser sowohl über sein bisheriges Wirken in der Kammer sich auszusprechen, als auch über mehrere Gesetzgebungsfragen, z. B. das Jagdgesetz, das Neusteuerbarkeitsgesetz, die Bankfrage, das Wahlgesetz zu einer constituirenden Versammlung die Ansichten seiner Freunde und Wähler im Bezirke kennen zu lernen, zu welchem Zweck er nächsten Samstag am Mathiasfeiertage hieher kommen wird.

Es wird daher an alle Diejenigen im Bezirk, welche sich für die Wirksamkeit unserer Landstände und insbesondere die unseres Abgeordneten interessieren, die Bitte gestellt, an dem genannten Tage, Nachmittags 2 Uhr, recht zahlreich an der in dem Gasthof zum Dchsen (Post) dahier stattfindenden Versammlung Theil zu nehmen.

Neuenbürg.

Am Donnerstag den 22. dieses Monats

CASINO

im Gasthof zum Bären;
Anfang 7 Uhr Abends.

Neuenbürg.

Nachricht für Auswanderer.

Ich bin in den Stand gesetzt, Auswanderern nach Nordamerika sichere und ganz billige Ueberfahrts-Verträge für solide Postschiffe, die regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats abgehen, zu besorgen. — Die betreffenden Bedingungen können bei mir eingesehen werden.

Buchdrucker M e e h.

Kronik.

Deutschland.

Sachsen.

Dresden, 14. Februar. (F.S.) Die zweite Kammer beschloß heute fast einstimmig: daß die Grundrechte, als das Minimum der Volksfreiheiten, ohne daß dadurch Gesetze, welche bereits ein größeres Maß von Freiheiten gewähren, Beschränkung erleiden, ohne Verzug und ohne die bereits dem Dekrete beigefügten Bemerkungen im Gesetz- und Verordnungsblatte zur Publikation gelangen, die Regierung aber die nöthigen Ausführungsgesetze und Abänderungsvorschläge bestehender, aber mit den Grundrechten im Widerspruch stehender Gesetze ungefümt den Kammern vorlegen solle. Die Regierung wollte die Publikation verschieben, bis sie in andern Staaten erfolgt sey.

Schleswig-Holstein.

Kiel, 12. Februar. Wir erhalten aus sehr sicherer Quelle ein Schreiben aus Kopenhagen vom 8. d., worin es heißt: „Der Waffenstillstand wird von dänischer Seite gekündigt werden. Bereits ist ein Seecorps mit den nöthigen Papieren als Courier über Hamburg und Ostende nach London abgegangen. Die Kündigung wird um jeden Preis stattfinden, die Dänen werden in Schleswig einrücken, wenn die Deutschen es nicht thätlich verhindern. Uebrigens wird man den Krieg nicht eben wollen und gern temporisiren, nur Schleswig besetzen. Also aufgepaßt!“

Ausland.

Frankreich.

Nach dem von der Nationalversammlung gefaßten Beschlusse wird die Auflösung der Nationalversammlung im nächsten Mai erfolgen.

Die „Assemblée National“ theilt mit, ein amerikanischer Speculant, Namens Torris von Newyork, habe dem Socialisten Proudhon eine enorme Summe geboten, wenn dieser einwillige, sich in den vereinigten Staaten von Amerika als Curiosität herumzuführen zu lassen.

Zwei spanische Cardinäle und ein portugiesischer sind in Paris eingetroffen; sie begeben sich nach Gaeta zum Papste. Es heißt, dieser werde demnächst ein Cardinalscollegium halten und habe zu diesem Zwecke alle auswärtige Cardinäle nach Gaeta berufen.

Italien.

Rom, 6. Februar. General Zucchi, die letzte Stütze der päpstlichen Herrschaft, von der er noch vor zwei Jahren als Revolutionär geächtet war, soll mit 10,000 Neapolitanern, welche die päpstliche Kokarde tragen, in Fondi stehen. Die römischen Truppen ziehen ihnen entgegen.

In Paris ist, wie verlautet, die Nachricht eingetroffen, daß am 8. d. um 2 Uhr Nachmittags in Rom die Republik proklamirt und an demselben Tage die Absetzung des Papstes ausgesprochen wurde. Die Depesche, welche diese beiden so wichtigen Nachrichten bringt, meldet ferner, daß der Großherzog von Toskana zwar seine Staaten nicht verlassen, sich aber nach San Stephano geflüchtet hat.

Miszellen.

Aus der Wiener Revolution.

Briefe von Julius Fröbel.

(Schluß.)

Gegen seine Untergebenen war Messenhauser herrisch, launenhaft und ungerecht. Ich habe ihn dreimal in seinem Hauptquartier besucht und jedesmal ähnliche

Scenen erlebt, die mir sehr peinlich waren. Er wies in harter Form die dringendsten Meldungen ab, während er mit mir über sehr unwichtige Dinge fast eine Stunde sprach, — und dies zu einer Zeit, wo alles auf dem Spiel stand! — Ein Tyrann entsteht immer durch die Verbindung eines leidenschaftlichen Willens mit einem konfuseu Kopfe! —

Schwer zu verzeihen ist es, daß Messenhauser in seinem Verhöre ausgesagt hat, Blum habe ihm die Präsidentsur der Wiener Republik angeboten! — Ich weiß, daß im Scherz eine ähnliche Aeußerung gethan worden ist. Daß sie nicht ernstlich gemeint gewesen, geht aus dem schweren Verdacht der Verrätherci hervor, welchen Blum gegen Messenhauser gehegt hat. Allein, Scherz oder Ernst, Messenhauser war durch nichts genöthigt, die Aeußerung zu Protokoll zu geben. Er kann kein Motiv als das gehabt haben, sich vom Verdacht des Republikanismus rein zu waschen. Ich habe die Thatsache durch Blum erfahren, als dieser, nach bestandnem Verhöre noch auf eine halbe Minute in unser gemeinsames Gefängniß zurückgebracht wurde, wo er gerade Zeit genug hatte, mir diese Einzelheit mitzutheilen. Von diesem Augenblick an hielt ich Blum für verloren und ich habe ihn auch nicht wieder gesehen. Am nächsten Morgen lebte er nicht mehr, und ich wurde in der Nacht aus dem Stabsstockhause in das Polizeihaus transportirt. — Messenhauser hat seine Fesler mit dem Tode gebüßt. Wir müssen einräumen, daß er sich in einer sehr schwierigen Stellung befunden hat. In einer Richtung stand er zwischen Bindischgrätz und dem Reichstag, in der anderen zwischen der bewaffneten Demokratie und der bewaffneten Reaktionspartei in der Stadt. Ihren wahren Sitz hat die Verrätherci in dieser Partei gehabt, die im Gemeinderath stark vertreten war. Sogar ein kroatischer Offizier hat nach der Einnahme der Stadt zu einem mir bekannten Manne gesagt: „Ihr habt Euch brav gehalten, aber Ihr seyd verrathen worden.“ — Wenn Du mich fragst, ob mit einem der Aufgabe ganz gewachsenen Oberkommandanten die Demokratie hätte siegen können, so stehe ich nicht an, mit ja zu antworten. Er hätte aber nicht vor dem Terrorismus der Revolution erschrecken und sich nicht auf die Defensivbeschränken dürfen. — Ich muß für heute schließen.

Julius Fröbel.

Notizen aus dem österreichischen Staatsbudget.

Die große Staatsbibliothek zu Wien kostet jährlich 21,000 fl., dagegen kosten die Stallfäden der Knechte im Hofmarschall 35,000 fl.! Für das Unterrichtsministerium im ganzen Reiche wird nicht der dritte Theil der Summen verwendet, wie für die Hofdienerschaft. Der österreichische Gesandtschaftssekretär in London erhält 10,000 fl., um seine Fahrten in der Stadt vermitteltst Fiaker zu bestreiten (also täglich gegen 28 fl. für Fiaker.)

Eine der schönsten und werthvollsten Gemäldesammlungen in der Welt soll zerstreut werden. Um Mittel zu erlangen, den Kampf mit Oestreich fortzusetzen,

ist man nämlich in Venedig gesonnen, die große berühmte Galerie dort zu verkaufen, deren größte Schätze dann jedenfalls nach England wandern.

Warnung. Ich warne hiemit Jedermann, meinem Neffen Louis auf meinen Namen hin Etwas anzuvertrauen, indem ich für Nichts einstehe.

Napoleon Bonaparte.

(Zur Jagdfreiheit.) Eine große Anzahl Landleute giengen auf die Jagd, umzingelten ein Völkchen Rebhühner und gaben endlich Feuer; sieben Landleute wurden verwundet, einer sogar bedeutend. Von den Rebhühnern wurde Niemand verletzt.

Die Bückeburger.

Neulich haben sie es deutlich unserm Parlamenti geschrieben:

Daß sie ihrer Lippenfürsten vielgetreue Diener blieben, Daß sie schönstens sich bedanken für das Mediatistren, Denn sie wollten sich in Deutschland nie und nimmer so blamiren!

Bückeburger! eure Treue wird ein Hofrath einst besingen, Vorbeern her und Cypheutränze! Laßt euch küssen und umschlingen!

Niemals wart ihr Demokraten, niemals Wähler, gottvergessen,

Eure guten Herzen sprudeln ganz ergebenste Adressen. Lohnt die Unterthanentreue, Fürsten, laßt sie fischen, jagen,

Und im Teutoburger Walde unentgeltlich Brennholz schlagen!

Muthmaßliche Witterung des Jahres 1849.

Frühjahr.

Die Witterung des kommenden Frühlings ist im Allgemeinen ganz befriedigend. Weder für Früh- noch Spätplanzen ist Gefahr zu besorgen, und der da oder dort einzutreten drohende Reif wird ohne Schaden vorübergehen.

Sommer.

Der Sommer ist für das Wachsthum aller Pflanzen sehr gedeiblich. Anhaltende Wärme, ohne schädliche Trockenheit wird deren mögliche Vollkommenheit unterstützen. Schädliche Gewitter mit Hagelschlag oder Ueberschwemmung sind nicht zu befürchten.

Herbst.

Das Herbst-Quartal ist durchgehends gut, ohne schädliche Kälte oder Nässe befürchten zu dürfen.

Winter.

Das Winter-Quartal wird schneereich mit Zunahme an Kälte anfangen. Letztere wird einen bedeutenden Grad erreichen.

Das Jahr 1849 gehört unter die segensreichen. Meersburg, 2. Febr. 1849.

E.
(D. 3.)